

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 65 (2009)
Heft: 3

Artikel: Tiermetaphern in der deutschen Fussball-Umgangssprache
Autor: Golodov, Alexander
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-421955>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tiermetaphern in der deutschen Fussball-Umgangssprache

Von Alexander Golodov

Zu den bildhaft-urteilenden Ausdrücken einer Sprache können unter anderen Tiermetaphern gezählt werden, die einen ziemlich wichtigen Platz sowohl in der allgemeinen Umgangssprache als auch in der Fussball-Umgangssprache (im weiteren Text FUS) einnehmen und dem Ausdruck der expressiven Einschätzung dienen.

Die Tiermetapher stand schon im Mittelpunkt wissenschaftlicher Untersuchungen. E.M. Wolf schreibt über ihre einschätzende Funktion: «Eindeutige und permanente Urteile enthalten die Metapher *Tier* → *Mensch*». Das Ziel solcher Metaphern ist, dem Menschen einige Eigenschaften zuzuschreiben, die immer oder fast immer ein Urteil ausdrücken, denn die Übertragung der Eigenschaften eines Tieres auf den Menschen setzt Urteile voraus. Die Benennungen der Tiere selbst drücken kein Urteil aus» [Wolf, 1988: 59 (Übersetzung Golodov)]. Die Tiere haben ihr eigenes Benehmen, jedem Tier ist eine eigene Lebensweise und ein eigener Verhaltenstyp eigen. Deswegen ist es nicht verwunderlich, dass die Wörter, die Tiere bezeichnen, gern von den Leuten für eine bildhafte Darstellung der menschlichen Seele und der Besonderheiten des menschlichen Benehmens benutzt werden.

Die Elemente der Umgebung (die Tier- und Pflanzenwelt, das alltägliche Leben, das soziale Milieu) bilden im Bewusstsein jedes Volkes als Ergebnis seiner Erfahrung bestimmte Vorstellungen (Gestalten), die Merkmale besitzen, welche verschiedenen realen Sachverhalten zugeschrieben werden (z. B.: im Russischen wie im Deutschen – *ein Fuchs* ist schlau, *ein Esel* ist stur, *ein Bär* ist tapsig).

W. Gak schreibt über «die Wichtigkeit der Erforschung der Gesetzmässigkeiten der Übertragung aus einem Gebiet in ein ande-

res, was ihren Ausdruck in der Bedeutungsveränderung findet» . Als Beispiel führt er «die Übertragung der Tier-Bezeichnungen auf die Menschen» an. Bei einer solchen Übertragung werden gewöhnlich das Äussere oder Charakterzüge bezeichnet: *Bär, Esel, nasses Huhn* (entspricht dem deutschen Ausdruck *begossener Pudel*)» [Gak 1988: 18].

Nach der Art des ausgedrückten Urteils können die in der Fussball-Umgangssprache gebrauchten Tiermetaphern in die zwei Hauptgruppen negativ urteilende und positiv urteilende Metaphern eingeteilt werden.

Negativ urteilende Tiermetaphern

Tiermetaphern werden als Träger negativer Beurteilung oft in Zusammensetzungen gebraucht, wo sie attributive Funktion übernehmen. Als Grundwort treten dabei die Bezeichnungen der Fussball-Fachbegriffe auf, z. B.:

- *Angsthasen-Fussball* (= besonders defensive Spielweise, bei der kein (Konter-)Risiko eingegangen wird ...) [WF]: «Das Spiel war eigentlich ein Skandal ... Aber das lag an Schalkes *Angsthasen-Fussball*. Der Ballersturm ... nur noch so durchschlagskräftig wie ein Wattenbausch» [Bild, 14.05.2001, S.14].
- *Angsthasen-Taktik* = *Angsthasen-Fussball*: «Doch Stuttgart verschenkte den psychologischen Vorteil mit einer *Angsthasen-Taktik* – die Bayern gewannen 1:0» [BamS, 11.02.2001, S.74].

Im nächsten Beispiel wird die Bedeutung der Zusammensetzung *Angsthasen-Fussball* durch den als kontextuelles Synonym auftretenden bildhaften Vergleich erklärt: «Wir spielen wie ein *Mädchen-Pensionat. Angsthasen-Fussball*» [Bild, 16.02.2005, S. 15]. Beide – die allgemeinsprachliche Zusammensetzung Mädchen-Pensionat und der Fussballjargonismus *Angsthasen-Fussball* werden bei den Sprachträgern mit solchen Eigenschaften wie Unentschlossenheit, Schüchternheit und fehlende Willensstärke verbunden.

- *Hühnerhaufen-Abwehr* (= eine Verteidigung ohne System): «Diese *Hühnerhaufen-Abwehr* kostet Bayern den Titel!» [BamS, 4.03.2001, S. 7]. Genauso wie Angsthase(n) tritt diese Metapher im Rahmen der FUS in der Regel als Bestimmungswort zu einem Fussballfachausdruck auf. Die «Vogel-Metapher» *Hühner* symbolisiert Unordnung und Chaos.
- *Igel-Taktik* (= die auf Verteidigung orientierte Spielweise): «Nürnberg's Trainer Wolfgang Wolf überrascht mit *Igel-Taktik*: zwei Offensive raus ... zwei Defensiv-Kämpfer rein ...» [BamS, 19.09.2004, S. 76]. Zusammen mit dem Grundwort *Taktik* schafft die Metapher Igel eine leicht pejorative Beurteilung dadurch, dass die auf Verteidigung ausgerichtete Spielweise bei Fussballfachleuten und Fans nicht besonders gut ankommt; man verbindet den «Igel» mit passiver Abwehr.
- *Schwalbe* (= sich ohne ernsthaft gefoult zu sein theatralisch fallen lassen, um den Schiedsrichter zu täuschen und einen ... Strafstoß zugesprochen zu bekommen)[WF]: «Diese *Schwalbe* kann über Millionen Mark entscheiden ...» [Bild, 9.05.2000, S.13]. In der allgemeinen Umgangssprache wird die Metapher *Schwalbe* als Mittel der negativen Beurteilung nicht gebraucht. Negativ urteilende metaphorische Bedeutung bekommt Schwalbe nur im Rahmen der FUS. Ein Spieler, der oft und erfolgreich von seinen Schwalben profitiert, bekommt den «Titel» – *Schwalbenkönig*: «Nationalmannschaftskapitän Oliver Bierhof ... vom AC Mailand – die Italiener beschimpfen ihn als *Schwalbenkönig* ... » [Bild, 9.05.2000, S.13].

Positiv urteilende Tiermetaphern

Alle Tierbezeichnungen, die in der FUS zur Schaffung positiver Beurteilung dienen, gehören zur Gruppe *nomina agentis*, bezeichnen also die Träger der Handlung.

Oft sind die positiv urteilenden Metaphern Bezeichnungen einer Hunderasse:

- *Terrier* (= «Spieler, der seinen Gegenspieler äusserst eng, genau und unerbittlich deckt...» [RS]). In der Allgemeinsprache bezeichnet *Terrier* eine Hunderasse, «ursprünglich für die Erdjagd gezüchtet» [GL].

In die FUS kam *Terrier* auf der Basis der Ähnlichkeit der Funktion: der Hund (*Terrier*) jagt die Tiere; der Spieler (*Terrier*) jagt die Stürmer des Gegners.

- *Zerberus* (= Torwart) [RS]. Der mythologische Begriff *Zerberus* bezeichnet:
«Höllenhund der griechischen Mythologie, der die Unterwelt (Hades) bewacht und jeden hinein-, aber niemanden herauslässt, überwunden nur von Orpheus mit Gesang und Saitenspiel und von Herakles mit seiner gewaltigen Kraft» [GL]. Bei der metaphorischen Übertragung wurde die Funktion des *Zerberus* umorientiert: der Höllenhund der griechischen Mythologie hat niemanden *herausgelassen*, aber *Zerberus* als Torwart hat die Funktion, keinen Ball *reinzulassen*.
- *Pitbull* = ein harter, kompromissloser Spieler. «Auch ‹*Pitbull*› Davids wechselt zu Inter Mailand ...» [Bild, 2.07.2004, S. 14]. In einer allgemeinsprachlichen Definition von *Pitbull* kann man lesen: «... mit Bulldogge u. *Terrier* verwandter, als Kampfhund gezüchteter Hund» [Universalwörterbuch]. Beide Hunderassen, *Terrier* und *Pitbull*, sind Kampfhunde. Sie symbolisieren Eigenschaften wie Kampfgeist und Hartnäckigkeit, was zur Basis für die metaphorische Übertragung wurde. Im Unterschied zu *Terrier* steht im zitierten Beispiel *Pitbull* in Anführungszeichen, was zeigt, dass *Pitbull* in der FUS noch fremd ist (*Terrier* ist im Sportwörterbuch bereits als Fachjargonismus angeführt, d. h. lexikographisch anerkannt).

Die Tiermetapher *Fuchs* wird in der FUS für die Bezeichnung eines raffinierten, erfahrenen Trainers als Grundwort von Zusammensetzungen gebraucht:

- *Taktik-Fuchs*: «Rapolder gilt als exzellenter...*Taktik-Fuchs*» [Bild, 1.03. 2004, S.11];
- *Trainer-Fuchs*. «Trainer-*Fuchs* Otto Rehhagel (65) trifft im Eröffnungsspiel auf Portugal» [Bild, 12.06.2004, S.10].
- *Kampfschwein* dient zur Bezeichnung eines Spielers mit ausserordentlichen kämpferischen Fähigkeiten: «Malpenza startet durch – und mit ihm kommt auch «Kampfschwein» Marc Wilmots...» [Bild, 22.01.2000, S.10]. In der FUS wird diese Metapher fast immer nur für die Bezeichnung dieses konkreten Spielers Marc Wilmots gebraucht. In der Alltagssprache verbinden sich jedoch mit dem Grundwort Schwein in der Regel negative Vorstellungen (vor allem Unsauberkeit). Es gibt allerdings in der deutschen Umgangssprache eine positive Ausnahme – die populäre Wortverbindung *Schwein haben* in der Bedeutung von *Glück haben*. Die Metapher *Kampfschwein* ist wohl die andere positive Ausnahme.
- *Tor-Bulle* = der grosse und kräftige Knipser: «Adriano tritt an und hängt Huth ab. Der «*Tor-Bulle*» fegt mit links aus 17 Metern unhaltbar ins lange Eck – 2:3!» [BamS, 26.06.2005, S. 68].
In der Umgangssprache hat die Tiermetapher *Bulle* eine negative Bedeutung: «... (salopp abwertend) Mann von auffallend kräftigem, plumpen Körperbau. (salopp abwertend) Polizei-, Kriminalbeamter...» [UB].
In der FUS wird die negative Bedeutung Tiermetapher *Bulle* durch den Anschluss des Fussballfachwortes *Tor* nicht nur neutralisiert, sondern sogar positiv umgepol.

Zur bildhaft urteilenden Bezeichnung eines kleinen Spielers, der viele für den Fussball positive Eigenschaften besitzt, werden in der FUS überwiegend drei zoologische Metaphern verwendet: *Rennfloh*, *Tor-Floh* und *Zaubermaus*. Die umgangssprachliche Bedeutung des Substantivs *Floh* enthält eine eindeutig negative Einschätzung: «Sehr kleines, flügelloses, Blut saugendes Insekt, das sehr gut springen kann und auf Vögeln, Säugetieren u. Menschen schmarotzt...» [UB].

Im Rahmen der FUS wird das Bedeutungselement «*Insekt*»

durch «*Mensch*» ersetzt. Das Bedeutungselement «*klein*» wurde zur Grundlage für die metaphorische Übertragung. Bei dem Fachjargonismus verschwinden zwei Bedeutungselemente, das positive: «*kann gut springen*» und das negative: «*Blut saugend*».

- *Rennfloh*: Dieses Kompositum betont die Schnelligkeit eines kleinen Spielers.
- *Tor-Floh*: «Sonntag in Mainz muss sich der <*Tor-Floh*> neu beweisen» [Bild, 24.09.2004, S. 9]. In diesem Fall werden die ungewöhnlichen Fähigkeiten eines kleinwüchsigen Stürmers, Tore zu schießen, hervorgehoben, welche Fähigkeit offenbar den Nachteil des kleinen Wuchses ausgleicht.

Zaubermaus bezeichnet ebenfalls einen kleinwüchsigen Spieler, der bestimmte positive fussballerische Eigenschaften besitzt. Die allgemeinsprachliche Bedeutung des Wortes *Maus* enthält (wie auch *Floh*) eine negative Bedeutung: «... Kleines [graues] Nagetier mit spitzer Schnauze, nackten Ohren u. nacktem, langem Schwanz, das als Schädling in menschlichen Behausungen, auf Feldern u. in Wäldern lebt...» [UB]. In der FUS steht *Maus* für Eigenschaften wie klein und unauffällig bei dennoch grosser Effizienz: «Er war der überragende Mann in der Bayarena – Dariusz Wosz wirbelte wie in seinen besten <*Zaubermaus*-Zeiten» [Bild, 23.02.2004, S.11]. In der FUS steht bei *Maus* das Bedeutungselement «kleine Grösse» im Vordergrund; im Russischen verbindet man mit *Maus* die Eigenschaften ruhig, still, unauffällig.

Die Metapher Bock

Eine besondere Stelle nimmt in der FUS die populäre (insbesondere in der Jugendsprache) umgangssprachliche Metapher *Bock* ein. *Bock* symbolisiert im deutschen Sprachgebiet *Sturheit* und *Geilheit*. Die Russen verbinden mit *Sturheit* den *Esel* und mit *Geilheit* den *Hund*.

Für die negative Einschätzung wird die Tiermetapher *Bock* in der FUS sowohl isoliert als auch als Bestandteil von Zusammensetzungen gebraucht. Isoliert bezeichnet diese Metapher verschiedene misslungene fussballerische Handlungen:

- *Bock* (ein Fehler im Fussballspiel): «Es war nicht der erste Bock von Joker Edu» [Bild, 2.10.2004, S. 13].
- *Böcke* (im Plural): «Gladbach-Trainer Fach: «Zwei *Böcke*, zwei Gegentore...»» [BamS, 26.09.2004, S.73]. Neutral würde der letzte Satz folgenderweise aussehen: *Zwei Böcke*, zwei Gegentore... = *Zwei Fehler* führten zu zwei Toren.

Als Bestandteil von Zusammensetzungen: «Direkt nach seiner Einwechslung hätte ein *Metzelder-Bock* fast die Niederlage bedeutet» [BamS, 29.03.2004, S. 74]. *Metzelder-Bock* bezeichnet einen Fehler, den der Spieler *Metzelder* gemacht hat.

In der FUS findet man auch den im Jugendmilieu sehr gebräuchlichen Ausdruck *Null Bock auf etwas*, der «keine Lust auf etwas» bezeichnet:

- keine Lust auf Transfer – *Null Bock auf Manchester*: «Ricken zu BILD: «Borussia ist mein Leben...» *Null Bock auf Manchester* – Ricken sagt Keegan ab!» [Bild, 20.12.2004, S.10].
- keine Lust auf die Teilname an den UL-Cup-Spielen: «Zuletzt nervte Ailton Schalkes Manager Rudi Assauer (59) mit der Drohung, im Sommer verspätet aus seinem Brasilien-Urlaub zurückzukehren – *null Bock auf den UL-Cup*» [Bild, 29.04.2004, S.15].

Ausserdem kommt der Ausdruck *Null Bock (auf etwas)* in der FUS häufig als Bestimmungswort von Zusammensetzungen vor:

- *Null-Bock-Kicker* (Spieler, die ohne Lust, ohne Einsatz spielen): «Sie machten als «*Null-Bock-Kicker*» Schlagzeilen. Bayern-Stürmer Giovane Elber (29): Er gab zu, dass er gegen Köln eine ganze Halbzeit lang keine Lust hatte» [Bild, 30.03.2002, S.13].
- *Null-Bock-Fall* – diese Zusammensetzung wird im Rahmen der FUS immer in Verbindung mit dem Namen eines Spielers gebraucht, der lustlos spielt:
- *Null-Bock-Fall Hässler*: «*Null-Bock-Fall Hässler*... er spielt von Anfang an. Hässler sprach nach seinem Lustlos-Eklat von Rücktrittsgedanken...» [Bild, 30.03.2002, S. 13].
- *Null-Bock-Fall Elber*. «*Null-Bock-Fall Elber*. Trainer Ottmar Hitzfeld sagt's diplomatisch...» [Bild, 30.03.2002, S. 13].

Seltener wird *Bock* positiv verwendet: *Bock* auf Fussball: «Klin-
sis neue National-Mannschaft – sie hat wieder Bock auf Fussball»
[Bild, 17.12.2004, S.14].

Literatur

Braun P., Annäherung an die Fussballsprache; in: Muttersprache. 1998; H.2., S. 134-145.
(GL) Grosses Lexikon A – Z, ISIS Verlag, Chur, 1997

(UB) Deutsches Universalwörterbuch A – Z. Duden, 1996.

Gak W.G. Metaphora: universal'noje I specifitscheskoje. – Metaphora v jasyke i texte.
Moskau, Verlag «Nauka», 1988. – S. 11–25.

Geyerbach U. Fussballdeutsch. Ein Wörterbuch. – Berlin: Ullstein Buchverlage GmbH,
2006.

Gutman E.A., Tscheremissina M.I. Soomorfizmy w sowremennom franzusskom jazyke
w sopostawleniji s russkim // W pomoschtsch prepodawateljam inostrannyh jazykow.
– Nowossibirsk, Verlag «Nauka», 1972. – S. 42–59.

Haubrich W., Die Metaphorik des Sports in der deutschen Gegenwartssprache. Diss. Köln,
1963.

(Oschegov) Oschegov S.I., Slovar' russkogo jazyka. Moskau, 1987.

(RS) Rainer Wehlen, Regeln und Sprache des Sports. Band 1, Mannheim/ Wien/Zürich.
– 1976.

Rohr, B., Günter S., Fussball Lexikon. Die grosse Fussball-Enzyklopädie. München,
2004.

Sandomirskaja I.I., Emotivnyi komponent w znatscheniji glagola. Tschelowetscheskij fak-
tor w jasyke. Jasykowyje mechanizmy expressivnosti. Moskau, Verlag «Nauka», 1988.
S. 52–65.

Wahrig. Deutsches Wörterbuch. 1980.

Wolf E.M. Metaphora i ozenka // Metaphora v jasyke i texte. – Moskau, Verlag «Nauka»,
1988. – S. 52–65.

BamS (Bild am Sonntag)
Die Bildzeitung

DIE MITARBEITER DES HAUPTTEILS

Klaus Bartels, Prof. Dr., phil., Gottlieb-Binder-Strasse 9, 8802 Kilchberg

Peter Heisch, a. Chefkorrektor, Vorstandsmitglied SVDS, Finsterwaldstrasse 42,
8200 Schaffhausen

Alexander Golodov, Dr. phil., Uliza Gogola 206, KW 73, 180 02 Tscherkassy,
Ukraine / Sandweg 2, D-33175 Bad Lippspringe, Deutschland